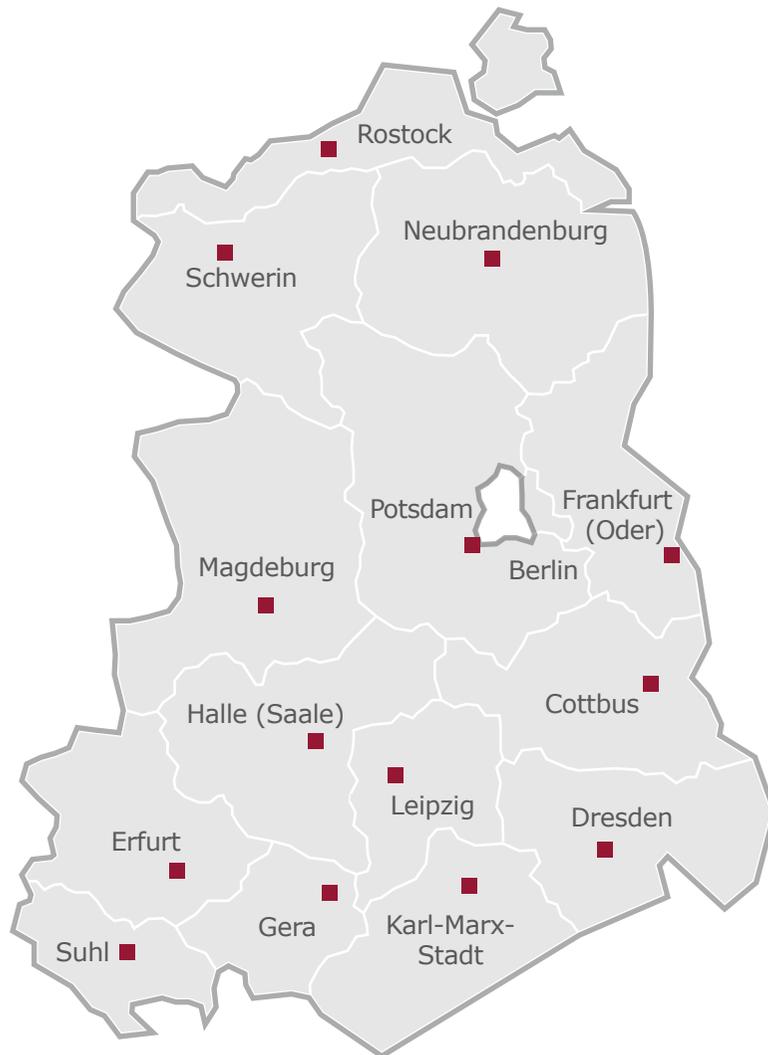


## Aufstand des 17. Juni 1953

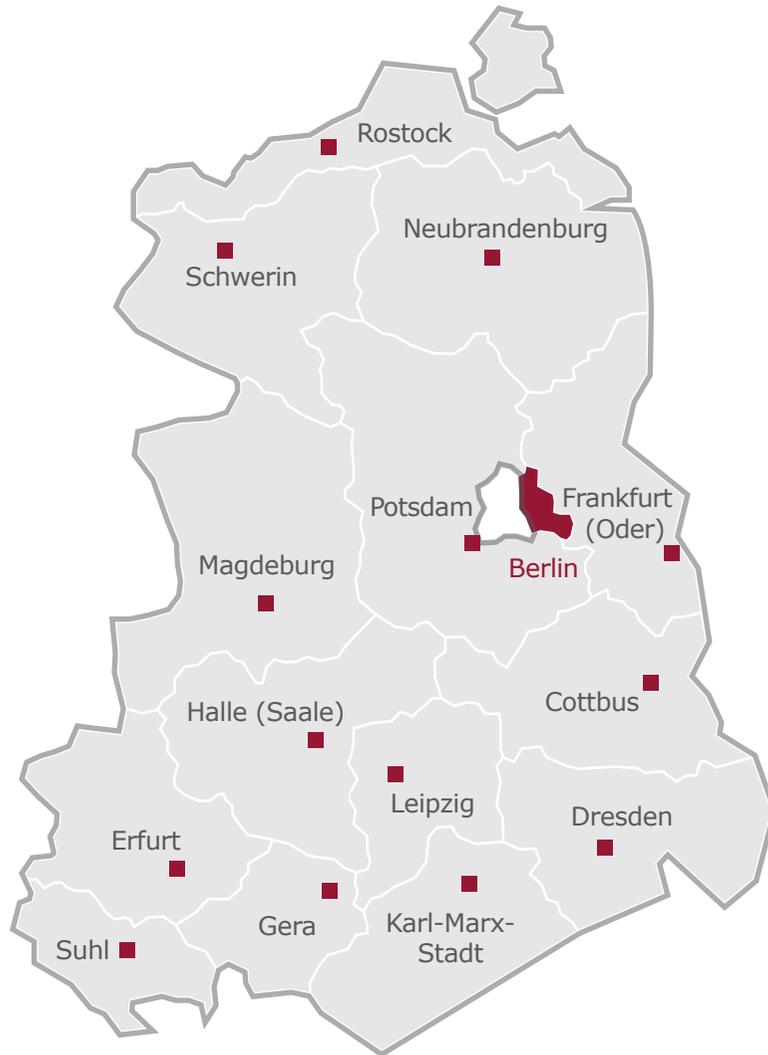


## Einleitung

Am 16. Juni 1953 legten Berliner Bauarbeiter die Arbeit nieder und bildeten einen Protestzug durch die Innenstadt. Auslöser für die Demonstration war die kurz zuvor beschlossene Erhöhung der Arbeitsnormen um zehn Prozent und die mangelnde Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Konsumgütern. Das SED-Politbüro lenkte rasch ein und versprach die Rücknahme der Normerhöhung. Allerdings erhoben die Demonstranten nun auch politische Forderungen nach dem Rücktritt der Regierung und freien Wahlen. Am 17. Juni kam es im gesamten Land zu Streiks, Demonstrationen und gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Staatsmacht. Die Schwerpunkte des Aufstands lagen in Berlin und den traditionellen Industrie-Regionen, aber auch auf dem Land kam es zu Protesten und Massenaustritten aus den LPG. In der Reaktion verhängte die sowjetische Besatzungsmacht in vielen Landkreisen den Ausnahmezustand und schlug den Aufstand blutig nieder.

Die interaktive Karte liefert einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ereignissen in allen DDR-Bezirken. Die Infografik basiert auf Informationen des Internetangebots [www.17juni53.de](http://www.17juni53.de).

## Aufstand des 17. Juni 1953



Quelle: <http://www.17juni53.de/karte/karte.html>  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

## Berlin (Ost)

Nachdem am 16. Juni die Bauarbeiter in der Stalinallee aus Protest gegen die zuvor beschlossene Normerhöhung die Arbeit niedergelegt hatten, kam es am darauffolgenden Tag in unzähligen Betrieben zu Versammlungen und Streiks. Aus allen Stadtbezirken und dem Berliner Umland machten sich Demonstrationzüge in Richtung Innenstadt auf. Am Potsdamer Platz versammelten sich bis zu 60.000 Menschen. Nun wurden auch politische Forderungen erhoben: Rücktritt der Regierung, freie und geheime Wahlen, Einheit Deutschlands. Gegen 11.00 Uhr rollten sowjetische Panzer an. Schüsse wurden abgegeben. Es gab Tote und Verletzte. Die Westberliner Behörden hielten sich zurück und warnten ihre Bevölkerung davor, die sowjetische Besatzungsmacht zu provozieren. Am Abend hatte das sowjetische Militär die Kontrolle zurück gewonnen. Bilanz: sieben Tote und 66 Schwerverletzte.



## ■ Aufstand des 17. Juni 1953



## Bezirk Cottbus

Im Bezirk Cottbus begann der 17. Juni auf dem Lande. In der Kreisstadt Jessen versammelten sich in den frühen Morgenstunden mehrere hundert Menschen aus den umliegenden Dörfern und forderten die Senkung des staatlichen Ablieferungssolls und die Freilassung von inhaftierten Bauern. Tatsächlich wurden die Inhaftierten freigelassen, woraufhin sich die Demonstration auflöste. In der Bezirksstadt Cottbus wurde ein Streikkomitee im Reichsbahnausbesserungswerk gebildet, das die Proteste koordinierte. Allerdings wurde der Demonstrationzug von der Volkspolizei und sowjetischen Militäreinheiten auseinandergetrieben. Im gesamten Bezirk wurden 120 Streikende festgenommen.



## Aufstand des 17. Juni 1953

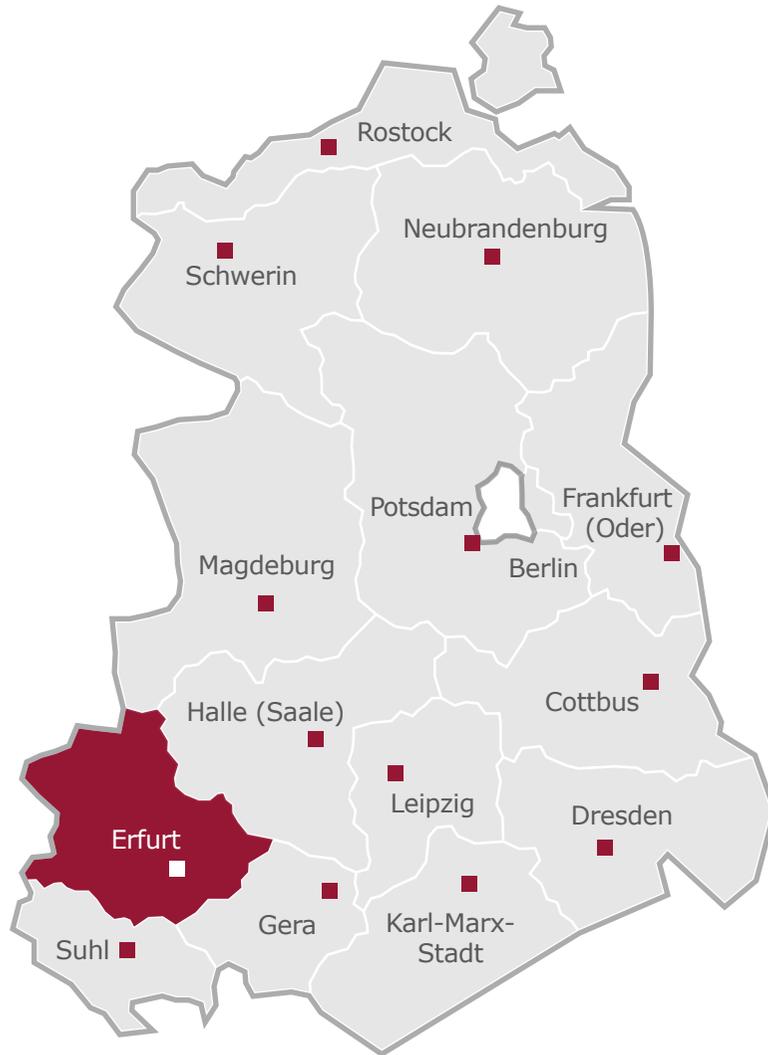


## Bezirk Dresden

In kaum einer anderen Stadt war der Aufstand des 17. Juni so gut organisiert wie in Görlitz. Die Proteste gingen von den nahe gelegenen Waggonbaubetrieben aus. Die Arbeiter bildeten ein Streikkomitee und zogen nach Görlitz, wo sich ihnen andere Betriebe anschlossen. Systematisch wurden wichtige Regierungs- und Verwaltungsgebäude besetzt: Der Oberbürgermeister wurde seines Amtes enthoben und eine neue Stadtverwaltung eingesetzt. Die Streikenden stellten einen politischen Forderungskatalog auf, u.a. verlangten sie auch die Revidierung der Oder-Neiße-Grenzverträge, was mit dem hohen Anteil Vertriebener in der Görlitzer Bevölkerung zusammenhing. Insgesamt beteiligten sich etwa 50.000 Menschen an den Demonstrationen. Erst die Verhängung des "Belagerungszustandes" und der Einsatz sowjetischer Truppen konnte die weit fortgeschrittene Entwicklung in Görlitz stoppen.



## Aufstand des 17. Juni 1953



## Bezirk Erfurt

Wie in vielen anderen Regionen ging die Streikbewegung am 17. Juni auch in der Bezirksstadt Erfurt von Bauarbeitern aus, denen sich die Beschäftigten aus anderen Betrieben anschlossen. Am Nachmittag versammelten sich die Demonstranten zu einer friedlichen Kundgebung in der Erfurter Innenstadt. Im gesamten Bezirk legten mehr als 30.000 Beschäftigte die Arbeit nieder. Den Schwerpunkt bildeten die industriellen Standorte. Allerdings versammelten sich in Mühlhausen auch 3.000 Bauern aus den umliegenden Dörfern und forderten die Aufhebung der Kollektivierungsmaßnahmen und die Senkung des staatlichen Ablieferungssolls.

## Aufstand des 17. Juni 1953



### Bezirk Frankfurt (Oder)

Die Nachricht von den Protesten in der Hauptstadt verbreitete sich im Berliner Umland rasch. Am 17. Juni legten etwa 700 Arbeiter der Bau-Union Spree in Straußberg die Arbeit nieder. Mit LKW fuhren sie durch den Bezirk. In Herzfelde und Fürstenwalde schlossen sich weitere Belegschaften ihrem Protest an. Neben wirtschaftlichen Forderungen nach einer Absenkung der Lebensmittelpreise und der Arbeitsnormen, forderten die Streikenden auch Rede- und Pressefreiheit sowie freie Wahlen in ganz Deutschland. Schließlich versuchten mehr als 5.000 Demonstranten, am Nachmittag die Stadtverwaltung und den Rat des Kreises in Fürstenwalde zu besetzen. Erst als sowjetische Truppen mit Panzern eingriffen, konnte die Demonstration niedergeschlagen werden. Auch in Stalinstadt (heute: Eisenhüttenstadt) wurde das sowjetische Militär eingesetzt, um Proteste gewaltsam zu unterdrücken.

## Aufstand des 17. Juni 1953

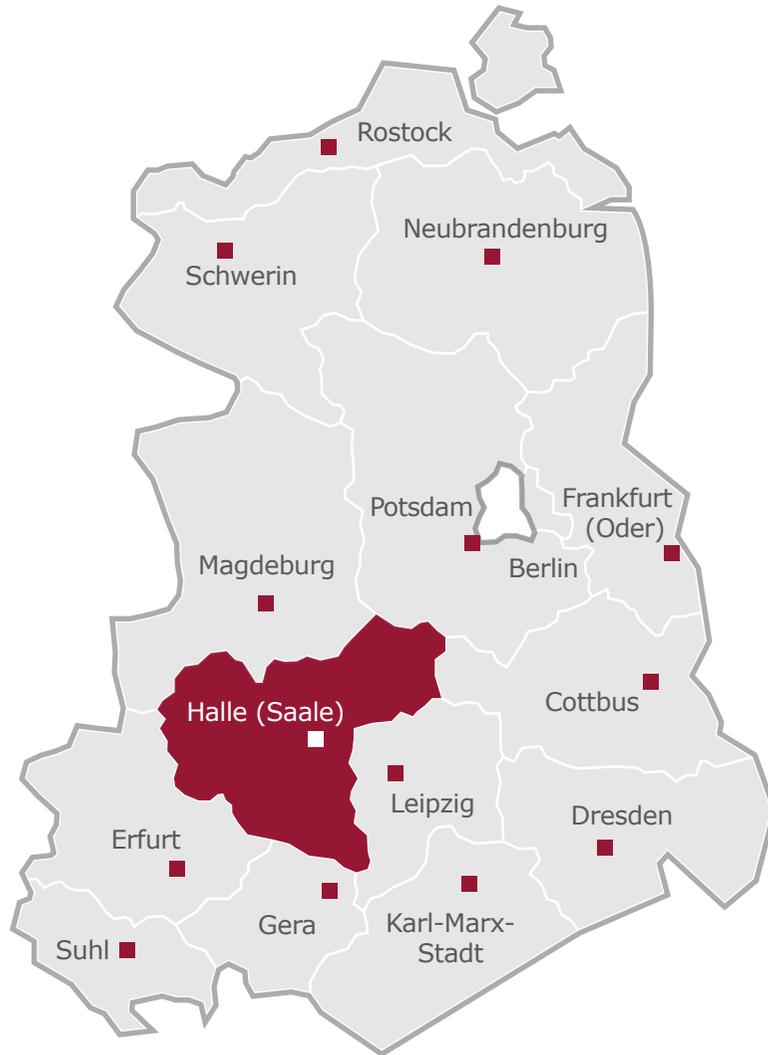


## Bezirk Gera

Im Bezirk Gera gab es am 17. Juni massive Auseinandersetzungen. In der Geraer Innenstadt versammelten sich gegen Mittag etwa 7.500 Demonstranten. Sie zogen zum Gefängnis der Stadt und entwaffneten die Wachmannschaft. Erst als sowjetische Militäreinheiten mit Panzern anrückten, gelang es den Sicherheitskräften, die Oberhand zurückzugewinnen. In Jena gingen die Proteste von den Zeiss-Werken aus. In der Innenstadt versammelten sich 10.000 bis 20.000 Menschen. Sie besetzten wichtige Partei- und Regierungsgebäude und befreiten Gefangene aus der Untersuchungshaftanstalt. Auch in Jena griff schließlich die sowjetische Besatzungsmacht ein.



## ■ Aufstand des 17. Juni 1953

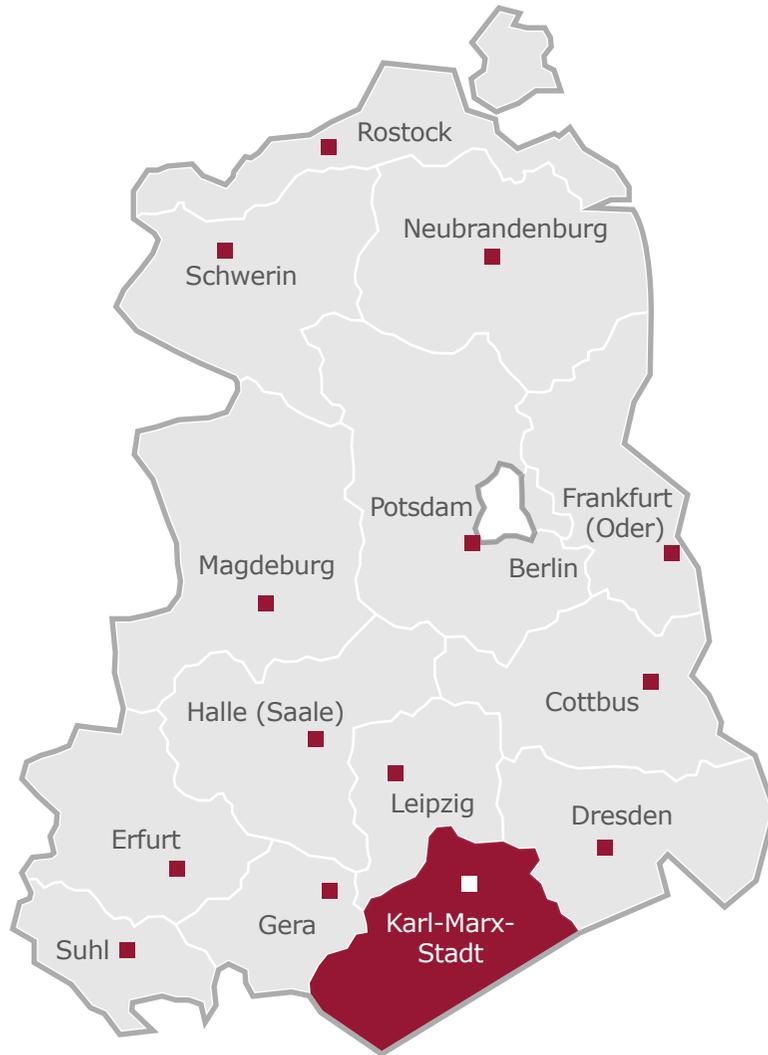


## ■ Bezirk Halle (Saale)

In allen 22 Kreisen des Bezirks Halle (Saale) fanden am 17. Juni Streiks und Demonstrationen statt. In Bitterfeld gelang es einem überregionalen Komitee, die Aktionen von 30.000 Streikenden zu koordinieren. Durch die gezielte Besetzung von Gebäuden der Verwaltung und der Sicherheitskräfte wurden die Staatsorgane entmachtet. In einem Telegramm an die „sogenannte Deutsche Demokratische Regierung in Berlin-Pankow“ forderte das Streikkomitee den Rücktritt der Regierung und die Abhaltung freier Wahlen. Doch schon am Abend des 17. Juni wurde der Aufstand von Volkspolizei und sowjetischen Truppen niedergeschlagen. Das 25-köpfige Streikkomitee wurde verhaftet, vier Mitglieder wurden später hingerichtet.



## ■ Aufstand des 17. Juni 1953



Quelle: <http://www.17juni53.de/karte/karte.html>  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, [www.bpb.de](http://www.bpb.de)



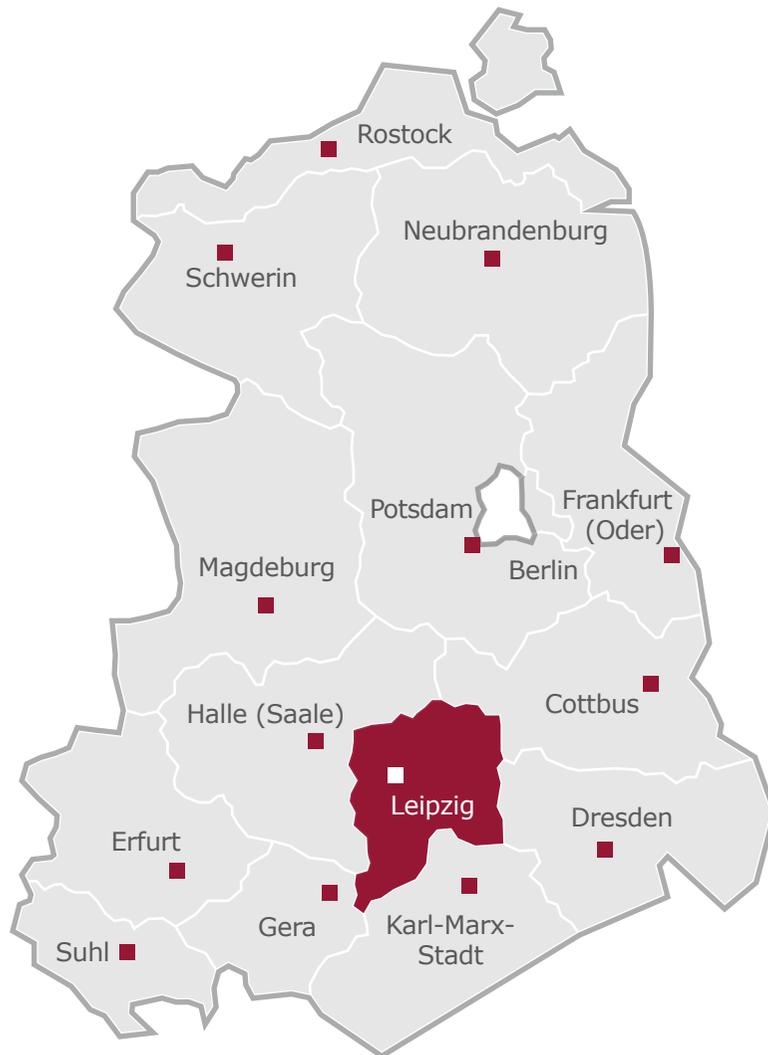
## Bezirk Karl-Marx-Stadt

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt blieb es am 17. Juni verhältnismäßig ruhig. Lediglich vereinzelt kam es zu Arbeitsniederlegungen. Der Bezirkschef der Volkspolizei gelangte in seinem Bericht zu dem Urteil, dass das „Verhalten der gesamten Bevölkerung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt bewiesen [hat], daß dieser Bezirk mit Recht den Namen des größten Sohnes des deutschen Volkes trägt“. Dennoch wurde überall in der Bevölkerung über die Lage diskutiert und gestritten. Und wie in vielen anderen Bezirken gab es auch hier zahlreiche Parteiaustritte und Austritte von Bauern aus den LPG.





## Aufstand des 17. Juni 1953



## Bezirk Leipzig

Der Bezirk Leipzig gehörte zu den Hauptzentren des 17. Juni. In allen 13 Kreisen fanden Streiks und Demonstrationen statt. Nach Schätzungen versammelten sich bis zu 100.000 Menschen in der Leipziger Innenstadt und belagerten wichtige Partei- und Verwaltungsgebäude. Sie forderten eine Verbesserung des Lebensstandards, den Rücktritt der Regierung und freie und geheime Wahlen. Es kam zu blutigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf sieben Demonstranten getötet wurden. Erst als am Nachmittag der Ausnahmezustand ausgerufen wurde und sowjetische Panzer in der Leipziger Innenstadt aufrollten, gelang es, den Aufstand niederzuschlagen. Später ließ der sowjetische Militärkommandant drei Demonstranten standrechtlich erschießen.

## Aufstand des 17. Juni 1953



Quelle: <http://www.17juni53.de/karte/karte.html>  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

## Bezirk Magdeburg

In Magdeburg formierte sich am Morgen des 17. Juni ein Protestzug von etwa 20.000 Menschen. Gegen Mittag besetzten die Demonstranten die Bezirksleitungen von SED und FDJ. Die Erstürmung der Stasi-Haftanstalt im Stadtteil Sudenberg wurde mit Waffengewalt verhindert. Dabei starben drei Angehörige der Sicherheitskräfte und drei Demonstranten, mehr als 40 Menschen wurden verletzt. Am Nachmittag gelang es den Demonstranten, in die Untersuchungshaftanstalt Neustadt einzudringen und 221 Inhaftierte zu befreien – darunter auch kriminelle Straftäter. Erst in den Abendstunden gewann das sowjetische Militär die Kontrolle zurück. Im gesamten Bezirk wurden 659 Personen festgenommen, zwei Menschen wurden von der sowjetischen Besatzungsmacht als „Hauptträdelsführer“ standrechtlich erschossen.



## ■ Aufstand des 17. Juni 1953



Quelle: <http://www.17juni53.de/karte/karte.html>  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, [www.bpb.de](http://www.bpb.de)



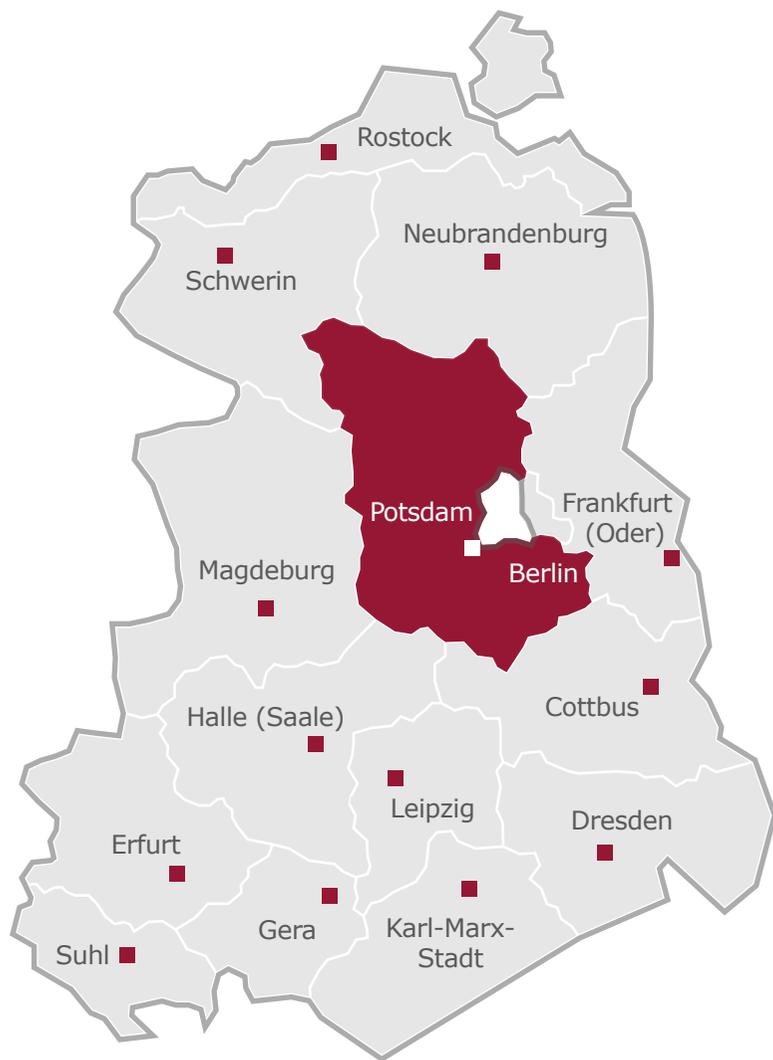
## Bezirk Neubrandenburg

Am 17. Juni blieb es im Bezirk Neubrandenburg weitgehend ruhig. Eine Ausnahme war der Ort Teterow, wo etwa 500 Demonstranten zur Untersuchungshaftanstalt zogen und die Freilassung sämtlicher Häftlinge forderten. Es kam zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Schließlich wurden einige Häftlinge freigelassen. Zudem gab es in einigen Dörfern Massenaustritte aus der LPG und Proteste gegen das staatliche Ablieferungssoll.





## Aufstand des 17. Juni 1953



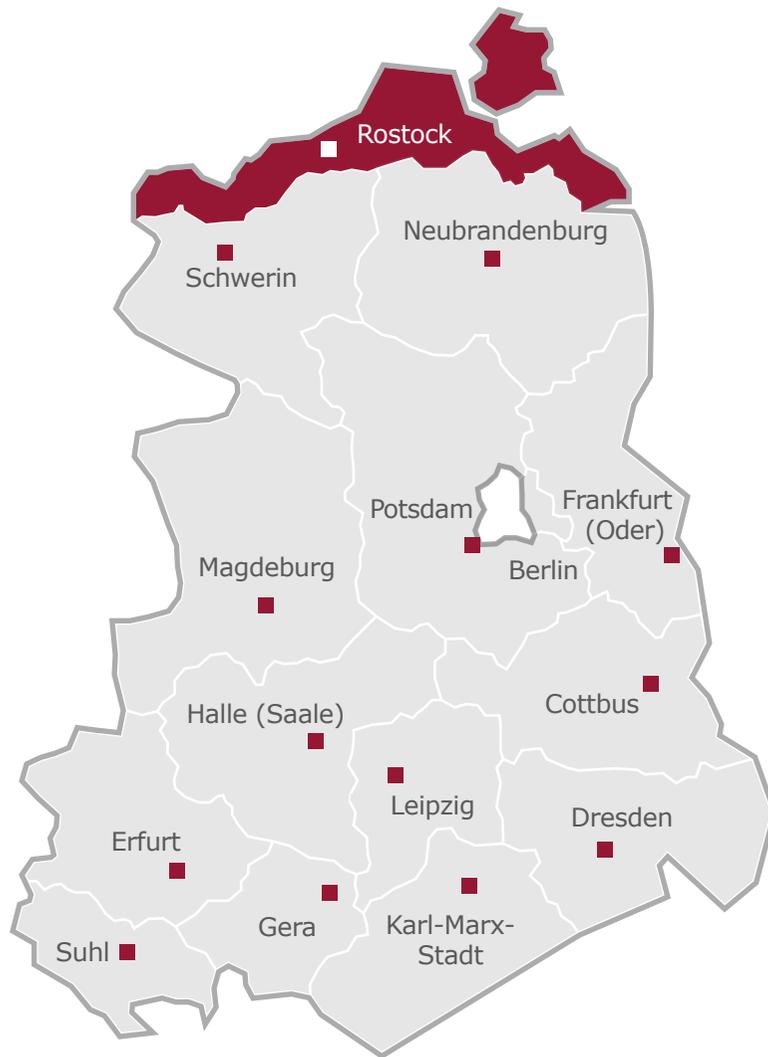
Quelle: <http://www.17juni53.de/karte/karte.html>  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

## Bezirk Potsdam

Während es in Potsdam vergleichsweise ruhig blieb, kam es in den größeren Industriestandorten des Bezirkes zu Streiks und Demonstrationen. In der Stadt Brandenburg stürmten etwa 10.000 Menschen am 17. Juni die Kreisleitung der SED, der FDJ und das Amtsgericht. Verhasste Funktionäre wurden auf der Straße verprügelt. Anschließend drangen Demonstranten in die Untersuchungsanstalt ein und befreiten 42 Häftlinge. Erst als die sowjetische Armee mit Panzern anrückte, gelang es ihr, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Im gesamten Bezirk Potsdam wurden fast 600 Menschen verhaftet.



## ■ Aufstand des 17. Juni 1953



Quelle: <http://www.17juni53.de/karte/karte.html>  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, [www.bpb.de](http://www.bpb.de)



## Bezirk Rostock

Im Bezirk Rostock fand der Aufstand des 17. Juni erst am darauffolgenden Tag statt. Den Schwerpunkt der Ereignisse bildeten die Arbeitsniederlegungen und Demonstrationen der Werftarbeiter in Rostock, Stralsund und Wismar am 18. Juni. Die Arbeiter forderten die Rücknahme der Lohnkürzungen und der Normerhöhung. In den ländlichen Regionen blieb es eher ruhig. Im gesamten Bezirk wurden 81 Demonstranten verhaftet.





## ■ Aufstand des 17. Juni 1953

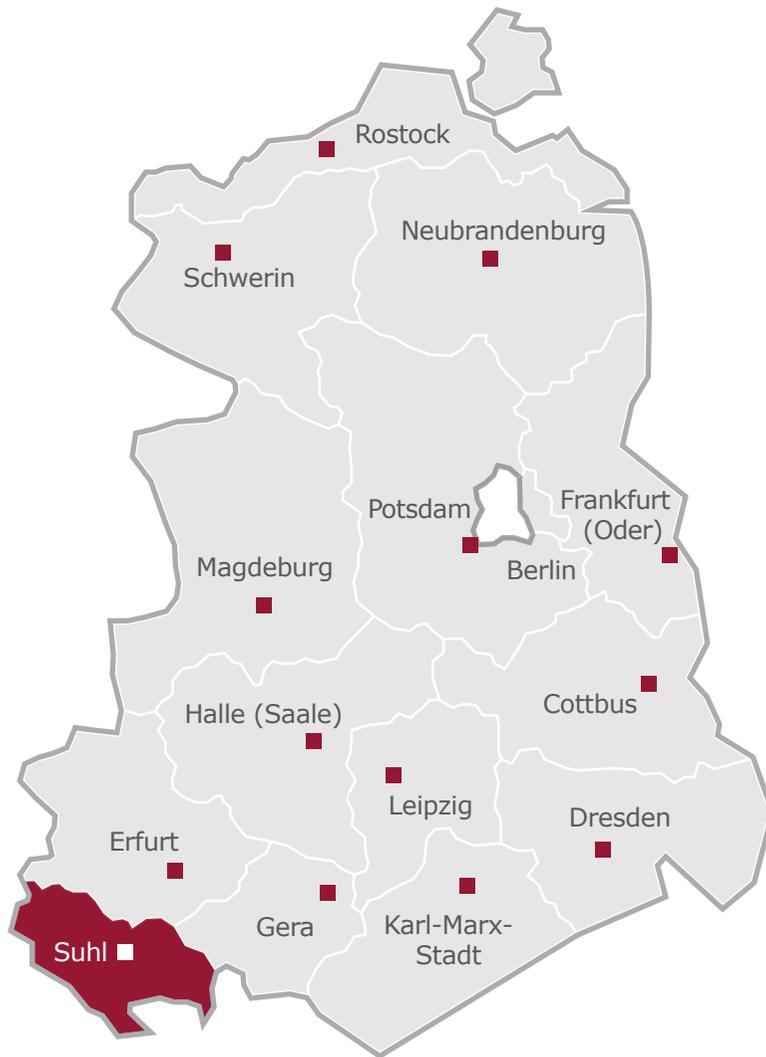


## ■ Bezirk Schwerin

„Allgemein herrschte im gesamten Bezirk Ruhe“, fasste der Bezirkschef der Volkspolizei in Schwerin die Lage zusammen. Zwar gab es in einigen Betrieben die Bestrebung, die Arbeit niederzulegen und zu demonstrieren. Doch in allen Fällen gelang es der SED, der Volkspolizei oder der sowjetischen Besatzungsmacht schnell, die Belegschaften wieder zur Arbeitsaufnahme zu bewegen oder die Menschenansammlungen aufzulösen.



## Aufstand des 17. Juni 1953



## Bezirk Suhl

"Im Bezirk ist alles ruhig", meldete die SED-Bezirksleitung am Nachmittag des 17. Juni nach Berlin. Tatsächlich fanden im Bezirk Suhl keine größeren Streiks oder Demonstrationen statt. Dennoch wurde in der Bevölkerung über die Lage in Berlin und im Land diskutiert. Nervös machte die SED aber, dass es entlang der Grenze zu Westdeutschland keine besonderen Aktivitäten gab. Das passte nicht in die offizielle Lesart der Parteiführung, wonach der Aufstand von westlichen Provokateuren organisiert worden war.